

# Zuckerrübe verliert Vormachtstellung

**Kalkulation** Auch bei der Nordzucker AG wird der Zuckerrübenanbau ab 2017 bedeutend unattraktiver. Der Zuckerrübengrundpreis fällt auf das Niveau des alten Industrierübengrundpreises. Was bedeutet das für die Betriebe?



Foto: Rauppert

**Der Zuckerrübenanbau steht vor einer unsicheren Zukunft. Alle Preisvorschläge sehen deutliche Abschläge vor. Ob das zu einer Reduzierung des Rübenanbaus führt, wird sich zeigen.**

lediglich der Saldo aus Transportkosten (trägt ab 2017 Nordzucker für alle Rüben) und Qualitätsprämie sowie Bereitstellungsgeld (werden ab 2017 nicht mehr gewährt) bessert den zukünftigen Vertragsrübenpreis gegenüber dem alten Industrierübenpreis etwas auf, wie der Vergleich mit den beiden Vorjahren in Tabelle 1 zeigt. Gegenüber der Quotenrübe im Jahr 2015 führt diese Rüben-geldreduktion zu einem Deckungsbeitragsrückgang von durchschnittlich 300 €/ha.

Neben einem variablen Preismodell wird Nordzucker zur Ernte 2017 zwei Fixpreismodelle anbieten. Für die Rübengrundpreisfindung von 20,76 €/t reine Rübe (RR) mit 16 % Zuckergehalt des einjährigen Fixpreismodells wurden Zuckererlöse von 411 €/t unterstellt. Im dreijährigen Fixpreismodell, das Nordzucker für maximal 33 % ihrer Gesamt-rübenmenge anbietet, erfährt

dieser Preis zur mittelfristigen Rohstoffsicherung des Unternehmens einen Aufschlag in Höhe von 1,68 €/t (16 % RR).

## Ernüchternde Zahlen

In diesen beiden Festpreismodellen ist die Chance auf nachträgliche Preiserhöhungen auch für die Rübenmarkvergütung ausgeschlossen. Diese sind auf 3,00 €/t RR fixiert und liegen damit unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre mit 3,21 €/t RR (Tabelle 2). Die beiden Komponenten Rübengrundpreis und Rübenmarkvergütung summieren sich auf 23,76 bzw. 25,44 €/t 16 %-RR. Durch den Polarisationszuschlag bei höheren Zuckergehalten (z. B. 17,9 %) erhöhen sie sich auf 27,70 bzw. 29,70 €/t 16 %-RR. Das ist die ernüchternde Kalkulationsgrundlage für den Rübenanbau der Ernte 2017 bzw. 2017 bis 2019.

Hinzu können bei Früh- oder Spätlieferung die entspre-

chenden Ausgleiche kommen. Für Nordzucker erhöht dieser Ausgleich die Rohstoffbeschaffungskosten. Es ist daher verständlich, dass diese Erlös-komponente in die Preisdarstellung hineinfließt. Für den Rübenanbauer ist diese aber sehr individuell und bedeutet nur einen Ausgleich der verlorenen Zuwächse einer frühen Ernte bzw. der Lagerverluste einer späten Lieferung.

Bei dem Vergleich der beiden letzten Erntejahre in der Tabelle 1 wird deutlich, dass sich diese Erlös-komponente zwischen den Jahren auch mal schnell halbieren kann. Das wird auch dann der Fall sein, wenn z. B. die Kampagnenlänge aufgrund reduzierter Vertragsmengen in Jahren unattraktiver Zuckerpreise kürzer sind. Man sollte deshalb vorsorglich nicht mit ihnen kalkulieren.

Für das Jahr 2017 wird eine interessante variable Rübenvergütung angeboten, in der der Rübengrundpreis und die

Rübenmarkvergütung von den Zuckererlösen bzw. den Schnitzelerlösen im betreffenden Vermarktungsjahr abhängen. Sie ist deshalb interessant, weil sie die Chance auf Rübenenerlöse gibt, die denen der beiden Vorjahre nahe kommen, vorausgesetzt, dass die Zuckererlöse in die Nähe von 500 €/t steigen.

## Blick in die Glaskugel

Als Rübenanbauer ist man nun aufgefordert, sich eine Meinung über die zukünftigen Erlöse, vorrangig der Zuckererlöse bei Nordzucker, zu bilden und stellt dabei fest, dass man überfordert ist. Das gilt in zweierlei Hinsicht, erstens zum Gesamtzuckermarkt und zweitens zu dessen Relation zu den Nordzuckererlösen. Leider wird hier der Anbauer allein gelassen. Selbstverständlich kann niemand die Entwicklung des Zuckermarktes zwei Jahre voraussagen, genauso wenig, wie das für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse möglich ist. Immerhin funktionieren aber für Weizen und Raps Warenterminmärkte, die für diesen langen Zeitraum zumindest einen Eindruck über die Markteinschätzung der Profis gibt und auch die Möglichkeit zur Preisabsicherung bietet.

Das ist bisher – und wird auch zukünftig – für Zucker nicht möglich sein. Denn der EU-Zuckermarkt wird auch weiterhin ein Binnenmarkt mit seinen eigenen Marktgesetzen bleiben. Voraussichtlich wird die hohe und zuverlässige Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigen Zuckerprodukten auch weiterhin zu interessanten Preisprämien führen. Die in diesen Tagen von einigen Landwirten betrachteten Terminmarktnotierungen in London für Zucker außerhalb der EU helfen hier nur wenig weiter, es handelt sich um andere Märkte. Dennoch wird der Einfluss des Weltmarktpreises auf den EU-Binnenmarktpreis zukünftig zunehmen. Wünschenswert wäre es aber, zu-

mindest eine Referenz an die Hand zu bekommen, die zeigt, wie hoch die Zuckererlöse des Unternehmens z. B. im vergangenen Wirtschaftsjahr waren und wie sich diese zum durchschnittlichen EU-Preisniveau verhalten. Denn die EU wird auch weiterhin die durchschnittlichen Binnenmarktpreise und deren Varianz ermitteln. Hier tun sich alle Zuckerunternehmen aus Gründen des Schutzes vor ihren Wettbewerbern schwer.

Die konkreten Unternehmenserlöse, die zukünftig durch einen wachsenden Anteil an Exportzucker geprägt sind, werden wohl auch in Zukunft für den Nordzucker-Aktionär ein Geheimnis bleiben. Hier bleibt ihm leider nur übrig, sich mit der EU-Marktberichterstattung zufrieden zu geben.

In Tabelle 1 sind in der ersten Zeile exemplarisch die relevanten EU-Durchschnittspreise für 2014 und 2015 angeführt. Für Februar 2016 werden 427 €/t für Quoten- und 292 €/t für Industriezucker (z. B. für Hefeproduktion) angegeben. Geht man hier ins Detail, dann ist erschreckend, wie groß die Spreizung ist. Beim Quotenzucker beträgt die durchschnittliche Abweichung zwischen den Zuckerunternehmen um diesen

Mittelwert immerhin 29 €/t. Somit schwankt der Preis durchschnittlich von 398 bis 456 €/t.

Das ist aber nur die statistisch durchschnittliche Schwankung. Die tatsächliche Spreizung ist noch viel größer. Daher kann der Mittelwert immer nur eine grobe Orientierung sein, aber niemals die Grundlage für die Rübengrundpreisbasis. Dem Anbauer bleibt bei der Wahl des variablen Preismodells nichts anderes übrig, als auf das nachträgliche Verhandlungsergebnis zwischen DNZ und Nordzucker im Mai 2018 zu vertrauen. Dann wird für dieses Preismodell auch die Rübenmarkvergütung von den tatsächlichen Schnitzelerlösen des Unternehmens abgeleitet. Tabelle 2 zeigt, dass diese in den vergangenen zehn Jahren im Durchschnitt bei 3,21 €/t RR lag. Es besteht also die begründete Hoffnung, dass diese auch in 2017 gegenüber den jetzt angenommenen 3 €/t einen Aufschlag erhalten.

**Berater-Empfehlung**

In Ermangelung einer Preisabsicherung am Terminmarkt für die Zuckerrübe müssen Sie für sich entscheiden, ob Sie ein Zuckermarkt-Optimist sind.

**2 Rübenmarkvergütung**  
Zeitreihe der Nordzucker AG

Ø 2004 - 2015	3,21
2015	3,09
2014	3,67
2013	4,28
2012	4,25
2011	3,84
2010	1,79
2009	1,63
2008	3,61
2007	3,38
2006	1,90
2005	3,32
2004	3,70

Übersteigt der Zuckererlös des Unternehmens für die Vermarktung aus der Ernte 2017 den aktuellen durchschnittlichen EU-Binnenmarktpreis, wäre das variable Preismodell dem dreijährigen Fixpreismodell überlegen. Wenn Sie als Rübenanbauer also den Erwartungen einzelner Marktexperten folgen, die ab 2017 den durchschnittlichen EU-Binnenmarktpreis bei 450 €/t sehen, dann sollten Sie das variable Preismodell wählen.

Nachdem jedoch alle bedeutenden Zuckerproduzenten in Europa angekündigt haben, das Zuckerangebot deutlich zu erhöhen, fällt es schwer, der Meinung dieser Marktexperten zu

folgen. Stattdessen müsste man ein Preisniveau erwarten, das aufgrund des höheren Angebots niedriger als das heutige ist, vielleicht sogar auch kurzzeitig mal unter 400 €/t fallen wird. Denn bevor der Zucker auf den Weltmarkt exportiert wird, werden die Zuckerunternehmen versuchen, den positiven Preisabstand des EU-Binnenmarktpreises zum Exportpreis mitzunehmen. Das geschieht so lange, bis dieser Preisabstand so geschmolzen ist, dass sich die Export- und Binnenmarktpreise ab dem Hofter der Fabrik angeglichen haben.

Zur Risikostreuung könnte die Zeichnung eines angemessenen Anteils des dreijährigen Fixpreismodells dienen. Der Zuckerpreis-Pessimist zeichnet mehr, vielleicht 50 %, der Optimist weniger, vielleicht nur 25 %. Hierbei sollte jedoch beachtet werden, dass diese Menge auch sicher bis 2019 geliefert werden muss.

**Weniger attraktiv**

Die Zeichnung des einjährigen Fixpreismodells ist nur begrenzt zu empfehlen. Die Deckungsbeitragsrechnung zeigt, dass der Zuckerrübenanbau zu diesem niedrigen Preis nur bei sehr hohen Rüben-

**1 Nordzucker-Rübenpreise 2014 + 2015 im Vergleich zum Vertragsrübenangebot 2017**

	€ / t Zucker	2014			2015			2017							
		Quote	Industrie		Quote	Industrie		fix		variabel		einjährig			
			fix	var		fix	var	fix 1-jähr.	fix 3-jähr.						
Zuckererlös <sup>1</sup>	€ / t Zucker	505			421			411	411	375	400	425	450	475	500
Rübenbasispreis (16,0 % Pola.)	€ / t RR	26,29	21,25	21,62	26,29	21,25	22,65	20,76	22,44	18,90	20,32	21,74	23,20	24,72	26,24
Quotenerfüllungsprämie (16,0 % Pola.)	€ / t RR				0,35										
Erlösbeteiligung (16,0 % Pola.)	€ / t RR	0,71													
Preisbasis für Pola.-Ausgleich	€ / t RR	27,00	21,25	21,62	26,64	21,25	22,65	20,76	22,44	18,90	20,32	21,74	23,20	24,72	26,24
Ø Zuckergehalt	% Pol.	17,67	17,67	17,67	17,40	17,40	17,40	17,90	17,90	17,90	17,90	17,90	17,90	17,90	17,90
relativer Polarisationsausgleichsfaktor <sup>2</sup>		0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
absoluter Polarisationsausgleich	€ / t RR	4,06	3,19	3,25	3,36	2,68	2,85	3,94	4,26	3,59	3,86	4,13	4,41	4,70	4,99
Campagneprämie	€ / t RR				0,20										
Rübenmarkvergütung <sup>3</sup>	€ / t RR	3,67	3,67	3,67	3,09	3,09	3,09	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00	3,00
Ø Früh- u. Spätlieferausgleich <sup>4</sup>	€ / t RR	1,47	1,47	1,47	0,68	0,68	0,68	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30	1,30
Qualitätsprämie	€ / t RR	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30	0,30								
Bereitstellungsgeld	€ / t RR	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20	0,20								
Ø Frachtbeteiligung	€ / t RR		- 2,82	- 2,82		- 2,71	- 2,71								
Rübenerlös vor Produktionsabgabe	€ / t RR	36,70	27,26	27,69	34,47	25,49	27,06	29,00	31,00	26,79	28,48	30,17	31,91	33,72	35,53
EU-Produktionsabgabe	€ / t RR	- 0,93			- 0,92										
Rübenerlös	€ / t RR	35,77	27,26	27,69	33,55	25,49	27,06	29,00	31,00	26,79	28,48	30,17	31,91	33,72	35,53

EU-Marktberichterstattung von Februar des Erntejahrs bis März des Folgejahrs, für 2017 der von NZ und DNZ dem Vertragsangebot zugrundegelegten Zuckererlös; <sup>2</sup> Dimension: % Preis/0,1 % Pol.; <sup>3</sup> Im variablen Preismodell 2017 sind die genannten 3,- €/t nur ein Platzhalter. Diese werden im Mai 2018 nachverhandelt. Der Früh- und Spätlieferausgleich wird je nach Liefertermin einzelbetrieblich stark schwanken.

trägen wettbewerbsfähig sein kann. Sind diese sehr hohen Erträge auf den betrieblichen Anbauflächen 2017 sicher zu erwarten, ist das einjährige Fixpreismodell nur für Zuckerpreis-Pessimisten attraktiv. Und dies auch nur dann, wenn sich diese die Option bewahren möchten, den Zuckerrübenanbau bereits nach der Ernte 2017 generell in Frage zu stellen. Es könnte Gründe geben, die dagegen sprechen, den Zuckerrübenanbau sofort einzustellen, sei es wegen möglicher Verpflichtung in der Rodgemeinschaft oder der Neugier, ein Jahr dabei zu sein.

Tipp: Handeln Sie in diesen Tagen nicht übereilt. Auch wenn Nordzucker geschickt seinen dreijährigen Fixpreis-Liefervertrag im Windhundverfahren vergeben möchte, ist jetzt große Besonnenheit gefragt. Überlegen Sie genau und wägen Sie die Vor- und Nachteile des Zuckerrübenbaus in Ihrem Betrieb ab. Ob diese Rübenerlöse für Sie auskömmlich sind und sogar dazu

führen könnten, den Rübenanbau auszudehnen, sollten Sie unbedingt vorher individuell für Ihren Betrieb anhand einer Fruchtfolge-Deckungsbeitragsrechnung mit und ohne Zuckerrüben ermitteln. Dabei werden dann auch die positiven bzw. negativen Vorfruchteffekte der Rübe im Betrieb offensichtlich.

**Fläche vorhalten?**

Hierzu gehören zuerst die Aufwendungen und Erträge der Folgefrucht gegenüber der Folgefrucht der alternativen Blattfrucht (z. B. Rübenweizen vs. Rapsweizen). Sie müssen für Ihre Standorte einschätzen, inwieweit die Zuckerrübe als Sommerung mit der Möglichkeit des vorangehenden Zwischenfruchtanbaus für Ihre Fruchtfolge hilfreich ist. Zur Resistenzbrechung bei der Ungrasbekämpfung könnte die Zuckerrübe ebenfalls hilfreich sein. Hier bietet jedoch der Mais als Alternative ebenfalls erweiterte Möglichkeiten.

Das gilt auch für die Zwischenfrucht als Greening.

Auskömmliche Deckungsbeiträge sind beim Silomais jedoch auch erst ab Preisen von über 28 €/t (auf dem Halm, 33 % TS) und hohen Erträgen zu erzielen. Entscheidend ist also auch die realistische Preiseinschätzung der Alternativfrüchte. Beim Raps lagen die Preise im Durchschnitt der letzten zehn Jahre bei gut 360 €/t. Das ist ein Preis, der aufgrund der sich aktuell verbessernden Marktaussichten bereits jetzt für die Ernte 2017 kontrahiert werden kann. Zusätzlich Ölausgleich resultieren hieraus über 380 €/t Rapslerlös.

Übrigens sind die variablen Lagerkosten, die bei Druschfrüchten ggf. anfallen, im Verhältnis zur Freiheit in der Vermarktung, die man mit der Lagerung erhält, vergleichsweise gering. Eine Zuckerrübe, die unter 30 €/t RR erlöst, ist nur dann rentabel, wenn der Zuckerertrag nachhaltig über 14 t/ha liegt (z. B. 78 t/ha bei 17,9 % Zuckergehalt) und die

Zuckerrübe keinen negativen Vorfruchtwert realisiert!

Inwieweit zur Erzielung der sicheren Erntemenge mit der Anbaufläche vorgehalten werden muss, hängt von der Ertragsstabilität der Zuckerrübe ab; auch die ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Hier kann die Malus-Regelung der Nordzucker (5,50 €/t 16 %-RR Strafgeld ab einer Unterlieferung von 10 %) dazu führen, dass aus Angst vor fehlenden Ersatzlieferanten tendenziell mehr Anbaufläche vorgehalten wird. Mit dem Ergebnis, dass in ertragsstarken Jahren mit der umsatzschwachen Überrübe höchstwahrscheinlich eine wirtschaftliche Alternativfrucht verdrängt wurde. Diese Angst ist unbegründet, denn meist finden sich andere Lieferanten zur Belieferung. Empfehlenswert ist daher, die Anbaufläche eher knapp zu planen.

Für den Zuckerrübenanbau spricht tendenziell ihr Wachstum über den Sommer. So kann sie ähnlich wie Mais die zunehmenden Sommerniederschläge in Ertrag umsetzen. Hier hilft ihr der vergleichsweise hohe Ertragsfortschritt durch Züchtung und verbesserten Anbau. *Joachim Riedel, Unternehmensberater, BB Göttingen*

**Fazit**

Der Zuckerrübenanbau wird sich unter diesen Bedingungen nicht mehr überall rechnen. Die Anbaufläche dürfte eher eingeschränkt als ausgedehnt werden. Das passt nicht zur geplanten Ausdehnung der Zuckerproduktion. Alle Zuckerunternehmen müssen sich die Frage gefallen lassen, warum bei den von ihnen erwarteten hohen Zuckererlösen von mehr als dem alten EU-Zielpreis (404 €/t) der Rübengrundpreis zukünftig weit unter dem aktuellen Mindestpreis von 26,29 €/t 16 % reine Rüben liegen und so das Rübengeld um 20 % geringer ausfallen soll. *J. Riedel*

3 Deckungsbeiträge der Nordzucker-Rüben und Alternativfrüchte													
	dt/ha	Zuckerrüben Nordzucker (17,9 % Pol.)						Raps			Körnermais		
		Fixpreismodelle			Variabler Preis			38	42	48	85	95	105
Ertrag		650	750	850	650	750	850	38	42	48	85	95	105
Erlös* I (Zucker 375 €/t)	€/t	29,00	29,00	29,00	26,79	26,79	26,79	360	360	360	160	160	160
Erlös* II (Zucker 425 €/t)	€/t	31,00	31,00	31,00	30,17	30,17	30,17	403	403	403	190	190	190
Erlös* III (Zucker 475 €/t)	€/t				33,72	33,72	33,72	445	445	445	220	220	220
Vorfruchtwert	€/ha	75	75	75	75	75	75	150	150	150			
Leistung I	€/ha	1.960	2.250	2.540	1.816	2.084	2.352	1.520	1.664	1.880	1.360	1.520	1.680
Leistung II		2.090	2.400	2.710	2.036	2.338	2.639	1.681	1.842	2.083	1.615	1.805	1.995
Leistung III					2.267	2.604	2.941	1.842	2.020	2.287	1.870	2.090	2.310
Direktkosten**	€/ha	811	837	864	811	837	864	477	511	573	458	492	523
Arbeits erledigungskosten	€/ha	541	577	591	541	577	591	412	428	451	611	670	718
DAL I	€/ha	609	837	1.086	465	671	898	631	725	856	292	359	440
DAL II	€/ha	739	987	1.256	685	924	1.185	792	903	1.060	547	644	755
DAL III	€/ha				915	1.191	1.487	953	1.081	1.263	802	929	1.070
		Energiemais ab Feld			Speisekartoffel			Stärkekartoffel			Brotweizen		
Ertrag	dt/ha	400	500	600	375	425	475	400	450	500	75	85	95
Erlös I	€/t	24	24	24	70	70	70	50	50	50	165	165	165
Erlös II	€/t	26	26	26	110	110	110	60	60	60	195	195	195
Erlös III	€/t	28	28	28	150	150	150	70	70	70	225	225	225
Vorfruchtwert	€/ha				40	40	40	40	40	40			
Leistung I	€/ha	960	1.200	1.440	2.665	3.015	3.365	2.040	2.290	2.540	1.238	1.403	1.568
Leistung II		1.040	1.300	1.560	4.165	4.715	5.265	2.440	2.740	3.040	1.463	1.658	1.853
Leistung III		1.120	1.400	1.680	5.665	6.415	7.165	2.840	3.190	3.540	1.688	1.913	2.138
Direktkosten**	€/ha	337	349	362	1.587	1.657	1.744	1.326	1.383	1.471	479	522	574
Arbeits erledigungskosten	€/ha	391	437	473	1.355	1.482	1.610	1.119	1.190	1.261	434	455	478
DAL I	€/ha	232	414	605	-277	-124	11	-405	-283	-192	325	426	516
DAL II	€/ha	312	514	725	1.223	1.576	1.911	-5	167	308	550	681	801
DAL III	€/ha	392	614	845	2.723	3.276	3.811	395	617	808	775	936	1.086

\* Rübenerlöse leiten sich beim variablen Preismodell von den folgenden Zuckererlösen ab: Niveau 1: 375 €/t, Niveau 2: 425 €/t, Niveau 3: 475 €/t; \* Rapslerlöse um Ölgehalt korrigiert auf Basis folgender Rapspreise: Niveau 1: 340 €/t, Niveau 2: 380 €/t, Niveau 3: 420 €/t; DAL = Direkt- und Arbeits erledigungskostenfreie Leistung